

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 36

Artikel: Vorläufige Anzeige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weltuntergang am 15. September 1882.

Aber diesmal sicher!!

Die Welt war zum Zusammensturz xmal schon fest bereit,
Doch fehlte es jeweilen an einer Kleinigkeit.
Bald fehlte es am Wetter und bald am Regisseur,
Kurzum — es trat dazwischen jeweilen ein Malor.
Schon hat's an allen Ecken, in Wien, Paris gekracht,
Allein das Mordgesindel hat nur darob gelacht.
Doch diesmal leitet Einer die Sache, der's versteht,
Dass man nicht mehr, wie früher, die „läge“ Kurbel dreht.
Man hat am schlechten Wetter es lange schon gespürt,
Was dieses Erdplanetlein für Streich' im Schilde führt.
Anzeichen waren viele, geht hin und sehet doch:
Der Ristkopf hat Risse, der Gotthard hat ein Loch.
Die Sonne in Basel, die Dossenbach von Zug,
Die sagten längst zum Volke: „Gefündigt wär' genug!“
Drum Mitten im September, in diesem Sündenjahr,
Wird jetzt die Prophezeiung unwiderruflich wahr.
Hätt' man die heil'gen Piusvereinler auf der Fahrt
In Stresa nicht beschimpfen, der Krach blieb uns erspart.
Hätt' Fryburg's Schreibgesindel die Kappe hübsch gelupft

Den Herren, würd' die Erde nicht aus dem Gleis geschupft.
Doch was auf die Waagschale vor Allem drückt so schwer,
Das ist der Schweizerchulen verfluchter Sekretär.
Kein Nachtstuhl ist's, kein Möbel, das Ihr im Zimmer seht,
Auch nicht des Kaplands Vogel, der in den Sümpfen steht.
Es ist der Antichristus, der Satan, Beelzebub,
Den man hinunterschicken zur Hölle sollt' per Schub.
Ein animal dolosum, gemacht aus Fleisch und Blut,
Das alles Religiöse ringsum zerstören thut.
Der Koloradokäfer ist heilig gegen ihn;
Er übertrifft die Nebelklaus im schändlichen Bemüh'n.
Europa hat verloren schon längst das Gleichgewicht,
Seit man von Schulartikeln und Sekretären spricht.
Wenn diesen Unglücksvogel der Schenk uns nicht geschenkt,
So würd' aus ihren Angeln die Erde nicht gehent.
Drum nehmt vor dem 15. September Euch in Acht,
Weil diesmal unvermeidlich die Welt zusammenkracht.
Der Krach wird abgehalten, gilt kein Verschieben mehr,
Sei's Wetter, wie es wolle — das macht der Sekretär.

Wo sind die Verräther?

In Genf und in Brüssel, da tagt ein Kongress,
Sie nennen's die Friedensligue,
Und zwischen drinne, da liegt ein Land,
Könnt' heissen die Kriegeswiege.

Drum schütten die Friedlichen Oel darauf;
Sie meinen den Brand zu bekämpfen.
Statt dessen stinkt es zum Himmel auf
Von giftigen, qualmenden Dämpfen.

Es rasselt von Waffen, es brüllt Revanche
Ein Chor im heiseren Grunne,
Und wer nicht mithrüllt, nicht schweigend zu,
Nicht Einer hört jene Stimme

Die über dem Brodem mahnend ruft:
»Woh' Frankreich! Du bist die Schlange,
Die ringelnd den Friedensbaum bedroht!
Auf dich der Fluch, dass so lange

Das Werk der Völker, statt hinter dem Pflug
Zu blühen, verdrort in Kasernen!
Niemand bedroht dich — du bist es, das droht,
Den Frieden uns scheuchst in die Fernen!

Verräther ihr selbst! Rückschlenderlt die Welt
Das Wort euch auf eigene Zungen
Und mahnet: Vergesset nicht, manch wütendes Thier
Vom eigenen Gift ward verschlungen!«

Vorläufige Anzeige.

Bei der anrückenden Saison gestaltet sich der ergebnst Untertägste die Anzeige, daß er mit seiner vorzüglichen Gesellschaft von Schau-, Lust- und Trauerspielern eine Tour durch die Schweiz machen wird, und sei hier einstweilen ein Abriss seines außergewöhnlich großen Repertoires gegeben, wie es nach den verschiedenen Bedürfnissen zur Darstellung kommt. Durch einige Gratisvorstellungen wird auch die unbemittelte Klasse einen Genuss erhalten, wo dann natürlich aufgeführt wird: „Was ihr wollt“, „Ein Glas Wasser“ oder allenfalls „Eine Tasse Tee“. Dagegen ist zur Separatvorstellung für den Piusverein bereits bestellt: „Er muß auf's Land“, „Flotte Bursche“ und „Maß für Maß“. Leider werde ich in diesem Herbst den „Dauer als Millionär“ noch nicht aufführen können, gebente jedoch durch „Wohlthätige Frauen“ einigen Ertrag zu bieten. Für den Berner Zyklus und die haute saison der Bundesversammlung spare ich jedenfalls auf: „Ein Bündholzchen zwischen zwei Feuern“, „Biel Lärm um Nichts“, „Der Nachtwächter“, während ich noch im Zweifel bin, was für die Landesausstellung am passendsten sein dürfte: „Das Fest der Handwerker“, „Ein Fallissement“, „Kind des Glücks“. Am Tage der Abstimmung über den Erziehungssekretär werde ich „Zwiderwurzen“ geben, nebst „Sand in die Augen“, nachdem vorher aus mehreren Kantonen „Der beste Ton“ nicht gewünscht wurde. Kann ich noch während des Truppenzusammenzuges zum Beginn der Vorstellungen kommen, so führe ich „Wenn Frauen weinen“ auf, zum Schluss desselben aber „Kaudels Gardinenpredigten“, „Der Verschwender“ und „Der Widersprüchliche Zähmung“, womit sich bestens empfehlt.

Theaterdirektor Albeliedt.

Scylla und Charybdis.

Vor Feuer schützt der Eisenvorhang wohl Publikum und Komödianten, Allein, wer schützt die beiden nun vor Stücken, vor hirnverbrannten?

Neues von Paris.

's stach Dichard vom „Petit Caporal“ Massas vom „Combat“ tot, Zwei Redakteure, doch warum? Je nun, das weiss nur Gott; Doch zieht Revanche-Franzosen Euch die gute Lehre draus: Habt Ihr solche Petits Caporals, wär' schnell der Combat aus.

Nach Englands Nationalhymne: „God save the Queen“.

Gummi „Arabi“cum
Streicht man auf's Christenthum;
Glänzt dann fein hell.
Heil Dir, Du Fellah-Stamm,
Bist unser Opferlamm,
Gibst uns Dein Fell.

Gummi elasticum,
Bibelbekehrungsruhm,
Baumwolle, Mehl.
Alles, was kreucht und fleugt,
Sich vor uns niederbeugt,
Wie ein Kameel.

Si, du versixter Sommer 1882!

Anno 1555 und 1567 war's so mild in Zürich, daß Lokarner und Clevener Gewächs, was dort nicht gedeihen konnte, Aufnahme fand und flott gedieh. In diesem bösen Sommer bleibt Alles so roh und unreif, daß ein Früchtchen von jenem edlen Stamm, was zerplast ist, an das Küsnachter Seminar spritzt und es fast beschädigt hätte mit seinem scharfen Saft, wenn die Fundamente nicht so solid wären und man dort nicht die Mauer zur Hand hätte, die gewohnt sind, sich noch von ganz andern Früchtchen nicht bunge machen zu lassen.